

Publ. Cultural A. R. A. D.

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Kel
 (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mitt-
 freitag ganzjährig 360, für das Ausland 4
 oder 700. — Für die ärmere Bevölkerung
 nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180.

Verantwortlicher Schriftleiter
Al. Dittó
 Redaktion und Verwaltung: Arad, 28. Straße,
 6-9.
 Druck: Druckerei-Direkt., Str. Dacia 12, Tel. 21-22

Insertionspreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inse-
 ratenseite 3 und auf der Lesersseite 2. Kleine Anzeigen
 das Wort 2, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
 Anzeigenübernahme: Arab. Lemeschwar u. allen Inseratenbüros

Einzel 3 Kel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 147. Arad, Sonntag, den 11. Dezember 1932. 13. Jahrgang.

Parlamentsferien

beginnen am 17. und bis dahin finden täglich zwei Sitzungen statt.

Bukarest. Die Weihnachtsferien des Parlamentes beginnen am 17. Dezember. Bis dahin werden, wie wir schon berichtet haben, täglich zwei Sitzungen abgehalten, um vor den Ferien außer der Adressdebatte noch mehrere Gesetzesentwürfe verabschieden zu können.

Herriots Sturz

verursachen die amerikanischen Schulden? — England zahlt.

Paris. Ministerpräsident Herriot hat seinerzeit in Angelegenheit des Moratoriumsanstehens an die Vereinigten Staaten auf die Kriegsschulden mit England vollständige Solidarität übernommen.

Jetzt stellte es sich heraus, daß England in der zweiten Washingtoner Note die Versicherung gab, daß es die, am 15. d. d. fällige Note ohne Vorbehalt bezahle. Nun ist Frankreich genötigt, im Sinne der Solidaritätserklärung Herriots, die jetzt fällige Note an Amerika ebenfalls zu bezahlen.

In politischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß die Zahlungsleistung, Frankreich den sicheren Sturz Herriots bedeutet, weil die Kammer doch einstimmig gegen die Ratenzahlung Stellung genommen habe.

Herriot macht sich aber keine großen Sorgen daraus, im Gegenteil, er lachte auch schon bisher einen offenen Konflikt mit der Kammer, weil ein Sturz seines Kabinetts wegen der Zahlungsleistung seine Popularität in Frankreich noch größer machen würde. Andererseits ist es bestimmt, daß die neue Regierung wieder nur er bilden würde und dann könnte er die Zahlungsleistung an Amerika mit der Bewilligung verweigern, daß die Kammer ihn wegen seiner Zahlungsberettschaft schon einmal stürzte.

Nur 15 Tage Anfechtung

für ausländische Künstler.

Bukarest. Der Ministerrat hat eine Verordnung herausgegeben, derzufolge Künstler mit Vermerk in Romankien bloß 15 Tage Anfechtung bekommen. Artisten hingegen können sich 3 Monate im Lande aufhalten, doch haben sie keinerlei Anspruch auf Steuerermäßigung.

Dadurch will man es vermeiden, daß ausländische Künstler Geld aus dem Lande schleppen.

4 m. Samt
 gemustert 260 Lei
 das billige
Weihnachtsgeschenk
Paul Szmotny,
 Schnittwarenhandlung
 Arad, Strada Metianu 4.

Herabsetzung der Zinsen

und Rückberechnung derselben, als Kapitalrückzahlung. — Das Konvertierungs-gesetz in neuer Fassung.

Bukarest. Mit dem Konvertierungsgesetz ist man besonders seitdem der Kassationshof festgesetzt hat, daß es verfassungswidrig ist, noch immer nicht im reinen.

Derzeit arbeitet eine Kommission an der Abänderung des Gesetzes und

die Regierung selbst ist schon auf dem Standpunkt einer Unantastbarkeit der Kapitalrückzahlungen gelangt.

Man will den Schuldnern durch Erleichterung der Zinsenzahlung helfen. Durch Rückberechnung der in den letzten Jahren gezahlten Zinsen, wird ein Teil der bisherigen Zinsenzahlungen als teilweise Abstattung des Kapitals betrachtet und auf diese Weise eine Herabsetzung der Verpflichtungen des Schuldners erreicht.

Die Regierung plant außerdem eine Herabsetzung der heute noch geforderten hohen Zinsen, da wohl kein Zweifel darüber besteht, daß der heutige Stand des Zinsfußes bei der schlechten Geschäftslage nicht ertragen werden kann. Die Regierung befindet sich hiebei im Einvernehmen mit der Nationalbank, die ebenfalls bereit ist, den Diskontsatz zu senken und

damit zur Kreditverbilligung beizutragen, wenn sie durch eine Neuregelung der Umschuldung von den ihr durch das Umschuldungsgesetz auferlegten Opfern entlastet wird.

Haydn-Feier in Arad.

Wie wir bereits berichteten, veranstaltet der Banater Deutsche Kulturverein, Ortsgruppe Arad, am Sonntag nachmittags um 5 Uhr in dem Festsaal des Arader Gewerbehelms (Ede Matthyany- und Weltergasse) eine Haydn-Feier mit reichhaltigem Programm.

Die Festschere wird Herr Prof. Hans Ed aus Temeschwar halten, welcher die Musikgruppe des Vereines unter Leitung des Herrn Direktor Ernst Scherzug, der Gesangschor unter Leitung des Herrn Chorleiters Franz Szabo-Schnelber und die Personen Frau Ing. Anton Sellen als Solosängerin, Herr Friedrich Klobb ebenfalls als Solosänger mitwirken. Eintrittspreis für die Person 20 Lei. Es wird erwünscht, daß die Deutschen unserer Stadt und Umgebung je zahlreicher erscheinen.

Schlägerei im deutschen Reichstag.

Die Kommunisten schleuderten einen Lautsprecher und einen Tisch gegen einen Nationalsozialisten.

Berlin. Im Reichstag besprach ein Kommunist das Unglück von Chemnitz, das er als das Resultat der Ausbeutung bezeichnete.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprach der Kommunist Schmeidler zu dem Gesandten über die Vertretung des Reichspräsidenten, wobei er sich beleidigend über Hindenburg äußerte, so daß ihm der Präsident das Wort entzog. Es entstand hierauf ein riesiger Tumult, in welchen sich

auch die Kommunisten, welche die Gallerie dicht besetzt hielten einmischten. In den Wandbegängen entstand eine Balgerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten schleuderten gegen den Nationalsozialisten Loose einen Lautsprecher und hernach einen Tisch. Am Ende gelang es doch, die Kommunisten hinauszubringen und die Ruhe wieder herzustellen.

Herriot anerkennt die Gleichberechtigung Deutschlands.

Die bessere Einsicht ist eingekehrt.

Genf. In der französischen Auffassung ist in der Frage der Gleichberechtigung Deutschlands eine sensationelle Wendung eingetreten.

Herriot hat in einer prinzipiellen Erklärung, aber gleichzeitig auch in konkreter Form den Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung anerkannt.

Durch die Erklärung Herriots wird der Anspruch Deutschlands und der übrigen Staaten, die durch die Friedensverträge als besiegte Staaten qualifiziert wurden, auf Gleichberechtigung in einem System anerkannt, welches jede Nation zur Wah-

lung der eigenen Sicherheit benötigt. Nach dieser Erklärung Herriots wurde an Neurath die Frage gerichtet, ob Deutschland geneigt sei, zur Abrüstungskonferenz zurückzukehren. Neurath gab keine Antwort, sondern hielt sich das Recht bevor, später seine Stellungnahme mitzuteilen.

Es verlaute, daß Neurath dem Standpunkt Deutschlands Ausdruck verliehen wird, daß die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands nicht nur prinzipiell, sondern auch durch faktische Feststellungen vor der ganzen Öffentlichkeit geschehe.

Wir kennen uns aus!
 Jeder kauft jeder Deutsche sein Schnittwarenbedarf ausschließlich bei
Baumwinkler & Kary
 Modewarenhaus
 „Der weißen Taube“
 Temeschwar-Habrill,
 Strada 3. August 24.
 Telefon 22-64.

Bersärfte Einwanderung

nach Amerika?
 Washington. Der Jahresbericht des Arbeitssekretärs empfiehlt, daß die Einwanderungsgesetze strenger gestaltet werden, um die Einwanderung auf jene Personen zu beschränken, die für Spezialberufe tatsächlich notwendig sind.

Der Bericht regt auch an, daß künftighin eine der Voraussetzung der Naturalisierung die Kenntnis des Englischen sein soll.

182 Fasanen

war die Jagdbeute des Königs bei der Arader Hofjagd.

Nach der Jagd in Risjenö traf die Jagdgesellschaft im Arader Bahnhof ein, wo der Hofwagen 23 Minuten anhält, bis die Garnitur, an welche der Hofwagen angehängelt wurde, tangiert war und die Fahrt nach Temeschwar fortsetzen konnte. Das Jagdglück des Königs war ein überraschendes. Am ersten Tag erlegte er 95 Fasanen und 8 Hasen, am zweiten Tag 87 Fasanen und 7 Hasen.

In Temeschwar schloß sich der Jagdgesellschaft auch Kronprinz Michael an, der aus Bukarest fast zu gleicher Zeit dort eingetroffen ist.

Die 100 Lei Noten

sind dringend einzulösen.
 Wie bekannt, wurde als letzter Termin für die Einlösung der 100-Lei-Noten der 15. Dezember festgesetzt. Trotzdem der Termin sich rapid nähert, sind noch sehr viele der Banknoten im Umlauf, so daß es den Anschein hat, daß viele es mit der Einlösung nicht ernst nehmen. Es wird aber nachdrücklich darauf hingewiesen, daß der Termin für die Einlösung endgültig ist, so daß der Fall eintreten kann, daß die nicht eingelösten 100 Lei-Scheine am 15. Dezember ihren Wert verlieren.

REDUZIERTER PREIS

Leit- 86- 46- 16-

DIANA FRANZBRANNTWEIN

Der Whitehouse-Weihnachtsmarkt

eine ganz besonders günstige Einkaufsgelegenheit für praktische Geschenke.

PYRAMID-Taschentücher für Herren u. Damen
Träger-Peluche-Reisedecken
Schultertücher und Seidenstrauswolle

Tischgarnituren weiss und modelfärbig
Mode-Samte und Selden-Kupone
Feine Batistleinen in 10 Meter Geschenkstücke

Die schönsten Flanell- und Barchend sorten
Viele 1000 Reste zu jedem annehmbaren Preis

Mit Rücksicht auf das Jubiläumjahr, beteiligt sich die Firma **WHITEHOUSE** an allen Wohltätigkeits-Aktionen dadurch, dass nach jedem gekauften 10 Kleider aus demselben Stoff **2 GRATIS** Kleider als Wohltätigkeitsbeitrag gegeben werden.

Enorme Auswahl.

Eigene Haltestelle der Strassenbahn.

Reduzierte Preise.

Grafsfahrkarten nach allen Linien.

POSTADRESSE: WHITEHOUSE, TEMESVAR.



Die Tragödie von Gigmundhausen

Ihre Ursachen und Folgen.

Am 13. Dezember findet die Tragödie einer Gigmundhauser Familie, welche in der letzten Zeit in der Presse vielfach beherrscht wurde, vor dem Arader Gerichtshof ihre Fortsetzung. Es war im Sommer des verflorenen Jahres, als sich die Gigmundhauser Einwohnerin Frau Lubowia Reisch sich während einem Familienstreit mit ihren zwei Kindern in die Marosch stürzte, wobei der 7-jährige Knabe den Tod fand, während Frau Reisch und ihr 3-jähriges Kind aus den Fluten gerettet werden konnten. Frau Reisch, welche solcherart den Tod ihres Kindes verursachte, wurde unter Anklage gestellt und wird sich nun am 13. d. M. vor den Richtern zu verantworten haben.

Bei dieser Gelegenheit wird es sich erst herausstellen, inwiefern Frau Reisch schuld an dem Tode ihres Kindes ist, ob sie denselben mit sträflichem Vorsatz oder aber in unverantwortlich krankhaftem Zustande herbeigeführt hat. Es heißt, daß die Frau nervenkrank sei und die Tat in unzurechnungsfähigem Zustande begangen habe.

Es ist nicht uninteressant, einiges aus dem Leben des Ehepaares, das auch heute wieder im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, zu erfahren.

Als junge Eheleute wanderten die Reischs nach Amerika aus, wo sie einige Jahre verbrachten und dann mit einem schönen Vermögen in die Heimat zurückkehrten.

Nur hat sich Frau Reisch dabei ein schweres Nervenleiden zugezogen, das ihren Lebenschein verdirrtete. Reischs haben sich in Gigmundhausen niedergelassen, wo sie sich eine schöne Wirtschaft einrichteten, eine Mühle kauften und zum menschlichen Glück alle Vorbedingungen schufen. Nur die Krankheit der Frau brachte viel Bitternis ins Haus. Das Eheleben wurde getrübt, das am Ende zu der furchtbaren Tragödie führte, deren Nachspiel die jetzt stattfindende Gerichtsverhandlung sein wird.

Es entstanden eine Reihe von Anzeigen, welche der Mann gegen die Frau und die Frau gegen ihre Gatten erstatteten. Unter anderem wurde auch der Scheidungsprozess anhängig

gemacht und extra der Prozess auf Aufstellung des gemeinsam erwirtschafteten Vermögens. Die Frau wurde zur Beschäftigung ihrer Nerven im Krankenhaus untergebracht. Unterdessen verhandelten die Advokaten der zwei Parteien über die Liquidierung des Reisch'schen Vermögens. Als die Frau sich so weit auferasst hatte, erschienen die Advokaten im Hause, um die Vermögensstellung im Sinne der getroffenen Vereinbarung vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit traf sich das unglückliche Ehepaar zum erstenmale wieder. Es war dies eine Szene, die selbst ein Herz von Stein erschauern ließen. Die Eheleute überboten sich gegenseitig, den größten Teil des Vermögens dem anderen zukommen zu lassen.

— Diesen Brillantring nehme ich nicht, denn der gehört Dir — sagte Reisch —, den habe ich Dir gekauft.

— Aber nein, er gehört Dir — wehrte die Frau ab.

Und so ging es bei jedem Stück. Es dauerte einige Tage, bis die Vermögensstellung vollzogen war. Man konnte sich dabei überzeugen, daß in den Herzen der Eheleute verhaltene Liebe lodert und es brauchte nur einen kleinen Aufmunterung, um ein zertrümmertes Familienleben wieder aufzurichten. Nur, die Reischs sind in ihr Heim in Gigmundhausen wieder zusammengezogen; sie stellten alle Klagen ein und schickten sich an, auf alles, was vorgefallen war, zu vergessen. Als Ersatz für das verlorene Kind haben sie einen kleinen Anknüpfung zu erwarten, dem sie nun ihre ganze Liebe zuwenden, die in ihren Herzen atmet.

Nun wird durch die anberaumte Gerichtsverhandlung die alte Wunde wieder aufgerissen. Die ganze Aufmerksamkeit wird wieder auf den tragischen Fall wachgerufen und der unglücklichen Mutter ihre entsetzliche Tat neuerdings vor Augen geführt, obwohl das ärztliche Gutachten, das beim Untersuchungsrichter bereits niedergelegt ist, es bezeugt, daß die Frau in unzurechnungsfähigem Zustande gehandelt hat und für ihre Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Keine Einheitsliste

bei der Richterwahl in Schönborn.

Wir berichteten kürzlich, daß man in Schönborn durch eine Vorwahl zu dem Ergebnis einer Einheitsliste für die bevorstehende Richterwahl gekommen ist. Wie man uns nun meldet, ist dieser Einheitsgedanke doch gescheitert und es wurde zu der bevorstehenden Wahl zwei Kandidaten aufgestellt.

Schon bei der Vorabstimmung erhielt beim ersten Wahlgang Josef Meinhart 88 (eine Stimme weniger als die absolute Mehrheit). Martin Miksch 52 und die übrigen Kandidaten 17 Stimmen.

Bei der Stichwahl erhielten die anwesenden schon viele Leute der Meinhart'schen Anhänger nach Hause gegangen waren, beide Kandidaten je 65 Stimmen, so daß zum dritten Mal abgestimmt werden mußte und nachdem dann schon die Leute überbrüht waren erhielt Miksch 70 und Meinhart nur 53 Stimmen, demzufolge wurden nur mehr insgesamt 123 Stimmen abgegeben. Dies erbitterte die Meinhart'schen Anhänger derart, daß sie nahezu 200 Unterschriften sammelten und Meinhart zur Kandidatur bewegen haben.

Die Wahl am 12. wird nun entscheiden, ob es nötig war mit zwei Listen in den Wahlkampf zu ziehen oder ob man mit einer einheitlichen Liste dasselbe erreicht hätte, was man jetzt erreicht hat.

Todesfall.

In der Seberiner Gemeinde Gutatsch ist die Gattin des dortigen ansehnlichen Landwirts und deutschen Hofkammerers Johann Gasslbrunn, Elise Gasslbrunn geb. Boer, im Alter von 62 Jahren nach kaum dreitägiger Krankheit gestorben. Sie wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen, tief betrauert von ihrem Gatten, von ihren acht Kindern — darunter der absolvierte Notar Adam Gasslbrunn —, von ihren vier Schwiegerkinder, zwei Schwiegerbuben, 12 Enkelkindern, sowie von ihren in Franzosen (Rußland) lebenden Geschwister, von wo auch die Verstorbene herkommt.

nicht erreichen konnte, wurde der falsche Detektiv für verhaftet erklärt und zur Volkzeitpräfektur geschickt. Dem diensthabenden Kommissär gegenüber wies er sich mit einem leeren Kontenbuch des Amtes, in dem er — hoffentlich nicht mehr lange — beschäftigt ist, aus und gab auf die Frage, warum er die Legitimierung eigentlich verlannt hätte, folgende merkwürdige Antwort: „Die Leute, die ich zur Legitimierung aufforderte, waren alle „Munkratz“ und so hatte ich das Recht dazu, denn „eu sunt Romanen“.“

Wir sind sehr neugierig, in welcher Weise dieser Kerl, der zweifellos nichts anderes im Sinne hatte, als Geld zu erpressen, für seine Missetat bestraft wird.

Vorläufig befristet er sich auf freiem Fuß und ist bisher noch nicht einmal von seinem Dienst suspendiert worden.

„Eu sunt român bun“

Mihailuță Răpenițăde

in Hermannstadt.

In Hermannstadt spielte sich dieser Tage ein Vorfall ab, der zeigt, welche Vorstellung manche Leute von Rechten der Minderheiten und des Staatsvolkes haben und wie die Behörden die Verwirklichung solcher Ansichten ahnen: Eine unverschämte Răpenițăde leistete sich dort der Diener eines öffentlichen Amtes, die nicht so leicht überboten werden kann.

In das Klublokal des im Hotel Krone beheimateten Schwabklub kam abends ein ziemlich sicher und selbstbewußt auftretender Mann, und forderte alle Anwesenden auf, sich zu legitimieren, mit dem Bemerkten, er sei Detektiv.

Der Vorstand des Klubs, glücklicherweise einer jener seltenen Männer, die sich nicht so leicht einschüchtern und ins Hochborn jagen lassen, verbat sofort seinen Mitglieðern der Aufforderung des Unbekannten nachzukommen und verlangte stattdessen die Legitimierung des angeblichen Geheimpolizisten.

Der Unbekannte wollte aufbegehren, was ihm aber gar nichts nützte. Ein Volkst wurde herbeigeholt und als auch dieser die Legitimierung

In Gyrgonohentnikolauß haben eine Gruppe Arbeitloser das Stadtbauß gestürmt und verlangten Unterstützung. Nur mit schwerer Mühe gelang es, die Leute zu beruhigen.

Ein Teil der Studenten ist vom Konarch aus Kronstadt mit dem Orient-Express nach Elnala gefahren, hat aber vergessene Fahrkarten zu lösen, was zu Differenzen mit der Inspektion und zur Verhaftung der Studenten führte.

In Krud haben in der vergangenen Nacht Einbrecher das Eisengitter des Fensters im Geschäfte Anton Kapil durchgesägt und 4000 Lei Bargeld, wie auch große Mengen Speck gestohlen.

Im Parlament finden bergelt täglich zwei Sitzungen statt.

Die Teilnehmer an dem Hungermarsch in Washington trugen große Plakate mit der Aufschrift „Nicht Bier, sondern Brot wollen wir.“

In die Temeschwar-Elfabethstädter romanische Kirche wurde gestern nachts eingebrochen und Gegenstände im Werte von 4000 Lei gestohlen.

Der romanische Studentenkongress in Kronstadt hat mit einer blutigen Rauferei zwischen Gygisten und Eisernen Garde geendet.

Auch in der Sibbel wurden die Beamtengehälter, wegen der immer mehr bemerkbar werdenden Krise mit 24—25% reduziert.

Auf Intervention der Banca Nationala wurden die Zollämter verständigt, daß nur inländische registrierte Sportware Waren und Produkte aus dem Lande exportieren können. (In anderen Ländern ist man froh wenn man etwas an das Ausland verkaufen kann, weil das Geld für den exportierenden Staat bedeutet und bei uns wird alles verkehrt gemacht.)

Das Finanzministerium hat den Termin zur Einreichung der Mietverträge bis 28. Dezember verlängert. Nachher ist vierfache Strafe zu bezahlen.

In Braila wurde eine geheime Zigarettenfabrik entdeckt, die das ganze Land schon seit längerer Zeit mit „Carpat“-Zigaretten versorgt, welche sich von denen der Monopolfabriken nur dadurch unterscheiden, daß sie besser sind.

In Deutschland ist die Zahl der Arbeitslosen seit 1. Dezember um 92.000 gestiegen und beträgt derzeit — laut amtlichem Nachweis — 8.408.000. Nachdem diese Leute sich besonders in den Landgemeinden nicht melden, so blühen ungefähr noch einmal so viele in Wirklichkeit ohne Arbeit sein.

*) Beim Fest, Wasse's Nachfolger, Temeschwar, Jofelstadt, Wochenmarktplatz kauft man billig Beschäftigen Sie daher meine Klage.

„Verbrech“ mit den Kopf



— Über Prof. Jorga, der sich von Zeit zu Zeit immer in einer anderen Pose zeigt. Er ist bald milderheitsfreundlich, bald wieder läßt er einen Schuß gegen die Milderheit los. Er kann reaktionär und fortschrittlich sein, ohne innere Wandlung. Er ist ein Mensch, der sich weder nach der Zeit, noch nach den Verhältnissen richtet, sondern überall als Stimmungsmensch erscheinen will. Jetzt wirft er sich auf einmal als Anführer des neuen evangelischen Bischofs Dr. Glondys auf, dessen Neben, welche dieser bei offiziellen und inoffiziellen Anlässen in Verbindung mit seiner Erhebung zum Bischof gehalten hat, er zu mißdeuten sucht, ohne sie selbst gehört zu haben. Den Gipfel der Vermessenheit begehrt Jorga dadurch, daß er Dr. Glondys der Vaterlandsfeindschaft beschuldigt, denselben Glondys, der im Jahre 1919 mit dabei war, den Anschluß der Bukowinaer Deutschen an Rumänien vorzubereiten. Das Verbrechen Dr. Glondys besteht lediglich darin, daß er sich für den materiellen Bestand seiner Kirche und für die ihr durch die Friedensverträge zustehenden Rechte mit mannbarer Offenheit einsetzt. Wenn es ein Verbrechen ist, die uns zustehenden Rechte zu fordern, so kann Herr Jorga seine Anschuldigungen ganz gut verallgemeinern, denn, was Dr. Glondys fordert, fordert das deutsche Volk in Rumänien ohne Ausnahme.

— Über das Verlangen der finanzwirtschaftlichen Berechnungen unserer Regierung. Bekanntlich sollten die Einnahmen, die sich aus den Brotstempeln ergeben, zur Deckung der Weizenprämien dienen. In welchem Mißverhältnis dies aber steht, hat sich jetzt gezeigt. Es wurde nämlich festgestellt, daß an Brotstempeln insgesamt 300 Millionen Lei eingekassiert sind, während der Staat an Weizenprämien allein 600 Millionen ausbezahlt hat. Ein Beweis, daß hinsichtlich der Brotstempel große Hinterziehungen vorgekommen sind, so daß nur der Entschluß gefaßt wurde, eine einheitliche Gebühr für Mehl von 25 Banl pro Kilogramm unmittelbar nach der Vermahlung einzubehalten. Bei aller Spitzfindigkeit, die unsere Regierungswesen in der Auswertung von immer neueren Steuerarten an den Tag legen, ist es noch keinem eingefallen, daß durch die vielen Steuern bloß die Steuermoral untergraben wird und der Erfolg nur ein negativer ist, weil einfach niemand mehr die großen Lasten ertragen kann, was dann auch zur Hinterziehung und Verminderung der Steuereingänge im allgemeinen führen muß.

— Über die Kollid bei der Naab. Rönta Karl und der Kleine Kronprinz Michael weilten bekanntlich derzeit im Arader Komitat in Socolor, bei Risens, im Wald auf der Jagd und werden dann dieselben noch morgen im Brudenauer Wald bei Temeschwar fortsetzen, um Freitag Nacht nach Bukarest zurückzukehren. Gegen diese Passionen wäre wohl nichts einzuwenden, wenn man in Bukarest kein „Mollitium“ aus der Sache gemacht hätte. In politischen Kreisen wird nämlich die Tatsache erörtert, daß der König Dina und Dan Brattianu, der Sohn Vintila Brattianus, zu dieser Hosiag eingeladen hat. Unzweifelhaft politische Hintergründe tatsächlich gegeben sind, wird sich schwer entscheiden lassen. Tatsache ist, daß Dina Brattianu und Dan Brattianu ausgezeichnete und erfahrene Jäger sind, so daß die an sie erhaltene Einladung auch von diesem Gesichtspunkte zwanglos zu erklären wäre. Man vermutet aber dahinter etwas anderes und ist sich der Sache nicht sicher, es nicht als Nachfolger der Manu-Regierung doch wieder die vereinigten Liberalen (Dina und Oberon Brattianu) kommen werden, die sich bis dahin ausshünnen...

Abheftung der Umsatzsteuer

und Gewährung von Ausfuhrprämien für Wein verlangen die Weinbauer. — Banater Weineexport nach Amerika.

In der Temeschwarer Handelskammer fand eine Besprechung der Weinproduzenten und Weinändler statt, die von dem Generaldirektor der Weinbauabteilung im Landwirtschaftsministerium einberufen wurde. Zur Sprache kam eine eventuelle Ausfuhr von Wein aus Siebenbürgen und dem Banat nach Amerika.

Für Generaldirektor Teodoroscu betonte, daß den hiesigen Weinbäuern nicht das Kapital zur Verfügung stehe wie den Weinproduzenten der Weststaaten, vornehmlich jenen Frankreichs, wo ein Vorrat von zehn Millionen Flaschen bereit steht und auch schon 300.000 Flaschen Wein für den Fall der Aufhebung der Prohibition für Amerika abgeschlossen wurden.

Diese Tatsachen veranlassen die Regierung, die Verbindung mit den interessierten Kreisen aufzunehmen u. ihnen im Interesse des Weinerportes zu helfen. Das Landwirtschaftsministerium will alles tun, um den nach Amerika gerichteten Export materiell und moralisch zu unterstützen.

Bei der Ausfuhr kann nur mindestens zweifähriger Wein in Frage kommen, der sich zur Lieferung in Flaschen eignet, da neue Weine den Transport nicht ertragen.

Die Weinproduzenten sagten, daß dies alles sehr schön und gut ist, jedoch könnte davon nur dann etwas praktisch Gutes herauskommen, wenn die Regierung folgende Forderungen

erfüllt:

1. Vollständige Abschaffung der Exportgebühren und der Umsatzsteuern nach auszuführenden Weinen.
2. Eisenbahn-Frachtbegünstigung bis zur Landesgrenze.
3. Ausfuhrprämie wenigstens in dem Verhältnis, in welchem auch die Interessentkreise Frankreichs, Italiens, Spaniens und Griechenlands Begünstigungen genießen.
4. Schaffung eines Abkommens zwischen Rumänien und den Vereinigten Staaten, zur Sicherung von ähnlichen Begünstigungen für die rumänischen Weine wie für die anderen Länder.

Ohne die Erfüllung der letzteren Bedingung wäre jedes Bestreben überhaupt zwecklos, was am besten der Fall mit der Tschechoslowakei beweist, wohin Rumänien trotz des guten Verhältnisses keinen Liter Wein exportieren kann, weil dort Frankreich 50% Zollbegünstigung genießt.

Seitens der Interessierten wurde auch der Wunsch laut, daß die Steuer nach dem zu exportierenden Wein nicht deponiert werden müsse.

(Unterdessen ist jedoch die Nachricht aus New York eingetroffen, daß die sofortige Aufhebung der Prohibition in Amerika nicht die genügende Parlamentsmehrheit fand und demzufolge vor Mal vom Weintrinken in Amerika keine Rede sein kann. Die Schriftl.)

Räuberfang in Kurtilsch

Diebe halb tot geschlagen.

In Kurtilsch sind Georg Barland, Michael Ardelean und Georg Palik in das Haus des dortigen Landwirtes Mone Popovici eingebrochen und waren im Begriffe die Speisekammer zu plündern. Auf den Lärm wurde der Hausbesitzer aufmerksam. Er stürzte auf die Gasse und rief die Nachtwächter herbei, mit deren Hilfe er die drei Einbrecher festnahm und sie so jämmerlich verprügelte, daß sie nur durch das Hinzukommen der Gendarmerie vom Tode gerettet wurden. Sie wurden in schwerverlettem Zustande nach Arad abbracht, wo sie im Spital untergebracht werden mußten.

Kirchweih in Abrechtsthor

(Verfälschter Bericht.) Die heutige Kirchweih in Abrechtsthor war würdig den bisherigen derartigen Veranstaltungen. Insgesamt nahmen 35 Paare im Melgen der Kirchweihgesellschaft teil, von denen als erster Geldherr Franz Hügel mit Anna Marschall und zweiter Geldherr Johann Frühwald mit Maadafena Abami fungierten. Zu der Kirchweih wurden 700 Liter Wein beiaestruert, wovon jeder arme mit seiner Leuter ganz besonders guten Festsung beitrug.

Der Portänzerstrauß wurde dem Kaufmann Franz Kron, dem ten Jungesellen, den keine Mehr mag, mit Bändern geschmückt und von Franz Feistammel um den Preis von 12.000 Lei kauft. Er verehrte ihn dann seinem Kirchweihmädchen Kristine Feistammel. An dem gemeinsamen Nachtmahl, welches hierauf folgte, haben 40 Paare teilgenommen.

Hut und Fächer von Greator Weber erworben, der auch aber sel Anton Ostl (Temeschwarer Rehal) zu.

Die Musik besorgte die Lenhardt'sche Musikkapelle, die wahrhaft künstlerische Leistungen bot und vier Tage lang ausbleibt, wofür sich die Jugend sehr dankbar erwies. Am Ende wurden die Glühweinabend gemacht und mit den Hüßnern der Witweber ein echtes Banater Paprikasch bereitet, das vortrefflich mundete und der Kirchweih einen leckern Abschluß gab.

Drei Waggon Prozeskanten

wurden in einem Verleumdungsprozesk zwischen Amerika-Deutschland abgeschlossen.

Berlin. Wegen einer Explosion in zwei amerikanischen großen Munitionsfabriken und Pulvertürmen, die sich noch im Jahre 1916 ereigneten, strengen die Vereinigten Staaten einen Prozesk gegen Deutschland mit der Begründung an, daß die Explosion von deutscher Seite verursacht wurde. In dem Prozesk fanden bereits mehrere Verhandlungen in Was-

hington, Hamburg und Haag statt. Die Prozeskanten machten zum Schluß 3 Waggon aus.

Das Schiedsgericht hat jetzt in Washington durch eine rechtskräftige Entscheidung die Unschuld Deutschlands an den Explosionen festgestellt und das Reich von dem geflagten Schadenersatz in der Höhe von 50 Millionen Dollar enthoben.

100 Jahre Königshofer Kirche.

Eine der anmutigsten Siedlungen deutscher Art in der Bergesau ist Königshof. Schon seit 1771, also seit 160 Jahren, ringt hier schwäbische Bauernschaft um die Heimat. Ungetoht war es den Alten auf den Hügelchen zu fien und zu ernten, aber trotzdem schufen sich die Generationen hier ein schönes Stück schwäbischer Erde. Doch wurde die Siedlung erst 1831 zur Gemeinde erhoben, als gleichsam zum Wahrzeichen der Menschen sich ein Kirchturm erhob, schmu u. nieblsch.

Wie mancher wurde Gotteskind in diesem Kirchturm, wie mancher fand Ruhe und Erlösung darin, für welche läuteten die Glocken des Kirchturms den Totensang!

Die Gemeinde wuchs durch Zuwanderung, das Kirchturm aber blieb dasselbe. Und als wäre es nun schon schier zu eng für die feiernde Gemeinde: das Kirchturm mußte gesperrt und abgetragen werden. Nun hat Königshof kein Wahrzeichen mehr, kein Turm kündet von schwäbischer Gottesfurcht.

Zwei Generationen hat das Kirchturm blühen und welken sehen, nun ist es selber niedergewelkt. Doch es soll wieder blühen: im Herbst nächsten Jahres soll und muß in Königshof

eine wirkliche Kirchweih gefeiert werden. Noch höher sollen die Glocken hängen, noch höher soll das Kreuz ragen gen Himmel.

Dies bedeutet für die Gemeinde eine zu große Last. Eben die herrschende Not mahnt uns mehr zur Gemeinschaft, so daß das Schärlein eines jeden Volksgenossen gebraucht wird, um Stein auf Stein zur Wölbung zu legen. Denket daran, daß Königshof an der Grenze schwäbischen Volkstobens steht, Wächter deutscher Erde ist! An das denket besonders, wenn Königshofer Leute an eurer Tür anknöpfen: keine Gabe ist zu gering. Eine Gemeinde allein ist schwach, doch viele zusammen sind stark. Wenn jeder nur ganz wenig gibt: In keinem Dorfe machen es andre auch wie du, im Banat gibt es viele solcher Dörfer wie Deines!

Es ergeht an alle schwäbischen Brüder und Schwestern der Ruf, schon jetzt einige Groschen für die Königshofer Sammler zurechtzulegen, die im Laufe des Winters die schwäbischen Gemeinden des Banates aufsuchen werden, um die Opferschärlein dankend in Empfang zu nehmen!

Königshofer Kirchengemeinde.

Gorgen der Staatsbahn

Bukarest. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat das laute Ausrufen von Zeitungen nach 10 Uhr abends bis morgens 6 Uhr auf sämtlichen Stationen verboten. Auf diese Weise soll für die Ruhe der Reisenden gesorgt werden.

Schenk

1 Stück Reintwa für Lei 230
Crepe de chine per Mtr. Lei 78
Flanelle, Barchende, Stoffe,
Kaffee garnituren

Am

Billigsten

im Modewarenhaus
LOUVRE
Temeswar,
gegenüber der Josefstädter Kirche.

Morgen den 11. Dezember
nachmittags 5 Uhr

Haydn-Feier

im Arader Gewerbe-Helme. Str. Consistoriul.

veranstaltet durch den Arad-
Deutschen Kulturverein



Stoffe, Seide, Leinen u. Damastwaren praktische Weihnachtsgeschenke

alles zu unerhört billigen Preisen in der Grosshandlung

EUGEN DORNHELM

TEMESVAR, Börsen-Gasse.

1209

Unser Weihnachtsgeheimnis.



„Die kleine Heilige“ von K. von Mönch

Der beste und spannendste Roman, der bisher noch irgendwo erschienen ist, wird ein Buch im Umfange von 120—160 Seiten sein und an alle unsere Leser verschickt, die bis Weihnachten ihre Bezugsgebühren für das kommende halbe Jahr (Juni 1933) bezahlt haben. Außer diesem Roman-Buch erhält noch jeder Leser einen „Landsmann-Kalender“ umsonst. Das Geschenk wird auch an neue Leser verschickt, die ihre Bezugsgebühren im voraus bezahlen und wird als Prämie an die Werber vergeben, die uns einen neuen zahlenden Leser bringen.

Fortgesetzte Kulturaktivität in Reusantanna.

Der Reusantannaer Gewerbe-Jugendverein legt seine Kulturvortrage am 11. Dezember um 2 Uhr nachmittags im Bauernverein fort. Das Programm ist folgendes: 1. Begrüßung durch Hans Aufmuth; 2. Chor, dirigiert von Dir. Schuch; 3. Schrammelmusik, dirigiert von Kaspar Merd; 4. Gedicht von Ernst Lange-tragen von Frl. Rosa Weber; 5. Gedicht von Goethe „In Sturmesnot“, vorgetragen von Anton Oster; 6. Konzert, von der Auer'schen Musik-kapelle; 7. Vortrag über die Verfas-sung, von Notar Martin Bettmann; 8. Weiterer Vortrag, vorgetragen von Ador Milia und Stefan Oster; 9. „Das Gewitter“, Gedicht von Gustav Schwab, vorgetragen von Nikolaus Steger; 10. „Der Harnist von Gri-viga“, Gedicht von Mahuga, vorge-tragen von Josef Müller; 11. Vortrag aus dem Hausach, vorgetragen von Josef Reinholz, Baumeister; 12. Konzert, von der Auer'schen Musikka-pelle; 13. Weiterer Vortrag von An-ton Oster und Kaspar Merd; 14. Schrammelmusik, dirigiert von Ka-spar Merd.

Die Kontingentierung ist da.

130 Warenartikel dürfen nur mit ministerieller Bewilligung eingeführt werden.

Bukarest. Der zur Kontingentierung der Warenausfuhr entsendete Aus-schuss beriet die Kontingentierung, worüber wir bereits unser Bedenken in einem früheren Artikel äußerten, und auf Grund des Berichtes hat dann das Handelsministerium eine Verordnung herausgegeben, die heute im Amtsblatt erschienen ist.

Die Verordnung über die Kontin-gentierung der Wareneinfuhr zählt 130 Artikel auf, die nur auf Grund einer speziellen Bewilligung des Han-delsministeriums und in darin ent-haltene Mengen eingeführt werden dürfen.

Ausnahme bilden diejenigen Kon-tingentierten Artikel, die bereits un-terwegs sind, aber vor dem 15. Jän-ner im Lande eintreffen.

Die kontingentierten Waren sind: Serinae, Pelwaren, rohe, verarbeitete Leberwaren und Artikel, Natur-wolle und Wollfaden, sowie verarbeitete Wolle, Coffee Tee, Kaka, Raum-maschinen, rohe Raumwolle, künstliche Kettenfäden, Raummaschinen und herarbeitete Raumwolle, sowie die herarbeiteten Meharartikel, Taschentü-cher, Fernplatten, Automobilreifen

Photographapparate, Schneeschuhe, Galocher, Stolz, Platin, Eisenslatten, alle verarbeiteten Eisenwaren, von Tieren gezogene Pflüge, landwirtschaftliche Traktoren, Sämaschinen, Mühlenwalzen und Mahlmächinen, Legilmaschil-nen, Nähmaschinen,

Maschinen zur Baukonstruktion und für Eisenverarbeitung, wie Maschi-nen und deren Bestandteile im allge-meinen, zentrifugale Pumpen, alle Meharapparate auch für MTD MGS Meharapparate mit Ausnahme der elektrischen Uhren, Schreibmaschinen, Druckmaschinen, elektrische Apparate auch für den häuslichen Gebrauch, Telefon- und Radioapparate, Glüh-lampen, elektrische Lichtmasdrähte, Motoren, und Bakkautos, Motorbi-ahel, Öl, Zink und Zinifer, Gram-mophone und Grammophonplatten, Mittel zur Insektenvertilgung, sowie alle chemischen Präparate und che-misch-technische Spezialitäten, Ara-nen und Anilinfarben

Wie wenig sich in unserem Lande aus diese „Kontingentierung“ hemm-ten wird, darüber wird man schon in einigen Monaten etwas erfahren

Brüning — in Afrika

Aus Tripolis in Afrika wird ge-meldet, daß dort der ehemalige deut-sche Reichskanzler Dr Brüning ein-getroffen ist, der einen langen Erho-lungsaufenthalt dort verbringen und die Regier für die in Deutschland an-Aussterben befindliche Zentrumspartei gewinnen will.

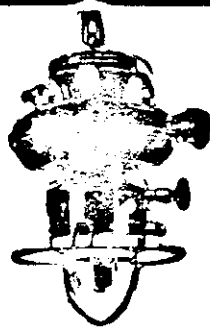
RADIO-PROGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
- Bukarest, 10.15: Für die Kinder. 17: S-misches Konzert.
- Wien, 9.25: Chorvorträge. 18.30: Kammer-musik. 20: „Das Weibchenmüßel“. Co-rette in drei Akten.
- Prag, 18.30: Für den Landwirt. 19: Klavier-musik.
- Belgrad, 19: „Die kleine Moramb“, Oper-ette. 22: Klaviermusik.
- Budapest, 15: Stunde der Landwirte. 20.15: „Lilomfi“, Lustspiel in drei Akten. 23: Konzert der Sigeunerkapelle aus der Thira.
- Montag, den 12. Dezember.
- Bukarest, 19: Wissenschaftliche Vorträge. Kammermusik. 20.45: Gartenfests.
- Sonntag, den 11. Dezember.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Klavier-stunde. 22.15: Abendkonzert.
- Prag, 11.55: Landwirtschaftliche Bericht. 13.40: Schallplatten.
- Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchestr. 17: Deutsche Dialoge.
- Budapest, 9.15: Konzert der Kapelle Bo-dinaer. 18: Frauenkunde. 21.40: Klavier-stücken. Anstichteden: Tanzenmusik.
- Dienstag, den 13. Dezember.
- Bukarest, 12: Schallplatten. 17: Kammer-musik. 20: Sinfonie-Konzert.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Maria-Remeth Schallplatten. 20.15: Welt-ressen-vorträge. 20.50: Punter Abend.
- Prag, 10.10: Deutscher Schulfunk. 11: Schall-platten. 19.05: Uebertragung aus Prag. 21.25: Konzert des Gesangervereins „Aristokrat“.
- Budapest, 9.15: Konzert des Sinfonischen Orchesters stellungloser Musiker. 16.30: Nachrichten. 21.30: Bela Bartok's Klavierkonzert. 22.30: Konzert der Kapelle Andre Berend und der Sigeunerkapelle Ghula Horvath.

Der große Weihnachtsmarkt hat schon begonnen! Beschäftigen Sie ohne Kaufzwang unsere

Weihnachts-Spielwarenausstellung

En gros. En detail. Julius Schwarz, Innere Stadt, Mercygasse 2.



Am billigsten leuchtet die weltberühmte Dittmar'sche Novalux, Maxim'

Petroleum-Gaslampe! 5 Jahre Garantie! Aller-modernste Petroleum-Defen! Spezielle Repara-turwerkstätte und die billigsten Bestandteile für sämtliche

„Novalux“ Timisoara III., Josikagasse 3 Telefon 5.43.

ALLE Sparsamen kaufen nur im **VOLKSWARENHAUS** Temesvar Domplatz

Die Weihnachts-Geschenke

Alle Weiß- nachtischschöne werden **Fotografien** in kunstvoller Ausführung angefertigt im **Kunstatelier Josef Stojkovits, Arad,** gew. Freiheitsplatz 16.

Vertrauensposten
 Von größerer Firma wird in allen Orten **eine Niederlage errichtet.**
 Zuverlässige Personen werden hierfür als **Hilfsleiter (in)** gesucht bei einem monatlichen Einkommen von 600.— RM. Ganz neue Verkaufsmethode. Bewerbungen nach Postschloßfach 323 in Kassel (Deutschland)

Wiesenhaiders Musikervergessen.
 Aus Wiesenhaid erhielten wir folgendes Schreiben:
 Wir unterfertigte der Musikkapelle des verstorbenen Kapellmeisters Friedrich Blansch bitten um Aufnahme der Richtigkeitstellung der in Ihrem Blatte vom 4. Dezember erschienenen Nachricht über den Todesfall der Eva Reichhart, in welcher es heißt, daß die Leichenmusik die vereinigten Wiesenhaiders Musikkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Jakob Gans gespielt hat. Tatsache aber ist, daß wir, die Musiker der Blansch'schen Kapelle, gespielt haben.

Auch bei den Trauungen des Anton Feil und Philipp Schill, welche in Wiesenhaid stattgefunden haben, hat nicht die vereinigten Wiesenhaiders Musik, sondern die Gans'sche Kapelle gespielt.
 Peter Chambre, Johann Krauß, Johann Seeberger, Johann Jäger, Peter Loth, Martin Chambre, Nikolaus Krebs, Nikolaus Heß, Nikolaus Jakob, Kaspar Jäger, Adam Reichardt, Sebastian Jäger, Nikolaus Klobler, Kaspar Gattlinger.

Das Kind nimmt auch gerne die sicher wirkende Koprol Abführ-Schokolade.

Unwahrheiten verkündet man von der Kanzel.

In der Glogowager Kirche zur Wahlpropaganda.
 In Glogowah bestehen, wie in den meisten schwäbischen Gemeinden, zwei Parteien, die zwar alle beide schwäbisch, jedoch immerhin auch politisch orientiert sind. Die eine Partei ist die Gruppe des ehemaligen Gemeindevorstehers Johann Vormittag, welche mit der Deutschen Partei hält und die andere ist die Gruppe des Paul Haib, die bei den Wahlen stets mit der romanischen Liberalen Partei gehen und teilweise auch dort eingeschriebene Mitglieder sind.
 Bei den letzten Kirchenratswahlen im vergangenen Jahr hat man eine Einheitsliste beider Parteien hergestellt und seitens der einzelnen Gruppen je 10 Mitglieder kandidiert, während die restlichen 10 Mitglieder der jetzigen Pfarrer Peter Manoeuvre kandidierte. Schon bei der Listenaufstellung merkte die Vormittag-Gruppe, daß man sie überfordert hat, weil auch der Pfarrer seine 10 Mann hauptsächlich aus den liberal orientierten Haib-Leuten kandidierte, so daß sie im Kirchenrat die Mehrheit hatten. Es kam begreiflicherweise in den Kirchenratsitzungen zu Dis-

Wahlpropaganda zu helfen und der anderen Gruppe dadurch einen Abbruch einzubringen, läßt der Herr Pfarrer kleinere Unwahrheiten von der Kanzel verkünden, die im Interesse der Wahrheit richtiggestellt werden müssen. Am Sonntag verkündete a. B. der ansonsten ganz unschuldige Herr Kaplan, daß der jetzige Kirchenrat, das heißt die liberalen Kandidaten für den Gemeinderat, den Kostenboranschlag für die Kirchengemeinde bedeutend herabgesetzt haben, so daß die Kirchengemeindebesteuerung geringer werden. Laut seiner Ankündigung würde a. B. das ganze Präliminar nur 309.000 Lei betragen, in Wirklichkeit ist aber die Kirchengemeinde derzeit verschuldet, daß der Kostenboranschlag 781.300 Lei. hieran kommen noch 100.000 Lei von der Gemeinde, d. heißt insgesamt 881.300 Lei beträgt.

Dies soll nur im Interesse der Wahrheit festzustellen werden und jeder Glogowager würde auf tun, wenn er sich nicht irre führen ließe, weil man bisher geglaubt hat, von der Kanzel das Gotteswort zu hören und nicht eine indirekte Propaganda für eine Gemeinderatswahl. In Wirklichkeit hat der Diözesanrat die Lehrerschaft zwar etwas reduziert, jedoch ist dies ein ganz minimaler Betrag und nicht das Verdienst der Glogowager Schulkommission. —m.

Nur bis Weihnachten
verkaufen wir
 Damen- und Herrenstoffe, Seide mit 20%—50% Nachlass
 Preise im Schaufenster ersichtlich
„SERILANA“, Arad
 Minoriten-Palais FABRIKSNIEDERLAGE. 1540

*) Weihnachtsmarkt im Whitehouse Lebensmittelwaren. Wir machen unsere geehrten Besucher ganz besonders auf die vielen Vorteile aufmerksam, welche der beginnende Weihnachtsmarkt des Whitehouse seinen Käufern bei dieser Gelegenheit bietet. Gratis Fahrkarten für die Straßenbahn von und zur Whitehouse Haltestelle.

Spezialer-Die, original „Bergen Brand Norway“ Cod-Liver Oil absolut frisch angelangt. Erhältlich in der **Phanta Apotheke, Ladislaus Molnar,** Arad, Bul. Reg. Ferd No. 52. Telefon 555. (1297).

— 44 —
 wieder würde. Die Zeit verging rasend schnell. Bald wurden es zwei Jahre, daß sie die Frauenkleider mit denen der Männer vertauscht hatte. Bis dahin war Ellinor mit ihren Gedanken gekommen, als der Vorhang über die Bühne rauschte und der Beifall der Zuhörer sie aus ihrem Sinnen riß.
 Man ging ins Foyer und begrüßte die vielen Bekannten, die sich an diesem Tage alle in der Oper befanden. Man sah phantastische Toiletten, unerhörten Schmuck; es strahlte und glitzerte in allen Arten.
 Ellinor prüfte mit Kennerblick alle diese herrlichen Frauenkleider; sie hätte sonst was darum gegeben, wenn sie auch ein solches Gewand hätte tragen dürfen, anstatt des langweiligen Herrenfracks.
 Nach Schluß der Vorstellung war man zu einer Gesellschaft geladen, im Palais der Mikrosk Mikton. Es würde ein gesellschaftliches Ereignis werden, das stand schon vorher fest.
 In dem herrlichen, riesigen Ballsaal des Mikton'schen Palais herrschte ein buntbewegtes Leben. Die Augen wurden fast geblendet von dem Strahlen der Juwelen, von dem Glanz des verschwenderischen Blumen-Schmucks.
 Miki Dalsh, die Witze der Gastgeberin, war unübertroffen der Stern des Abends. Neben ihr verblühte sogar die reizende, jugendliche Tochter des Hauses.
 Mabel Mikton, kaum den Backschlagen entwachsen, neigte sich im Wesen einer großen Dame, und es war brockig, ihren Bemühungen zuzusehen. Genau wie ihre Ausrufe Dalsh bevorzugte sie offensichtlich den jungen John Frank-Murray, und sie sah Ingrimmig, daß Dalsh Eleganz zu bleiben schien.
 Den ganzen Abend über war Mabel höchst aufgeregt; sie ließ John nicht aus den Augen. Auch jetzt wieder brannte ihr Herz flackernd vor Eifersucht, als sie sah, daß Dalsh sich an John herangeschlingelt hatte und verführerisch lächelnd zu ihm aufschau.
 Jetzt wurde es ihr zu bumm. Das konnte sie nicht mehr mit ansehen. Sie trat hinter zu den beiden.
 „Du erlaubst dich, Dalsh, daß ich die John entführe. Ich schreibe ihm noch einen Tanz, den ich gestern im Mikton'schen an ihn verloren habe. Mollen Sie mir Ihren Arm geben, Mister John?“
 John verheiratete sich vor Dalsh und reichte der niedlichen Mabel den Arm, den sie fleischgewiß erarriff. John mußte sich auf die Lippen beißen, um ein Räseln zu unterdrücken.
 Die kleine da war ja ein ganz raffiniertes Ding. Da war keine Weibe von einem Mikton'schen und von einem verlorenen Tanz. Aber geschickt hatte sie das gemacht, das mußte man ihr lassen.
 Und die kleine Person gefiel ihm eigentlich recht gut. Wäre er wirklich das, wofür er hier galt, würde er die reizende Mabel sicher allen anderen Mädchen vorgezogen haben.
 „Gib Sie mir bitte, Mister John, wegen meines eigenmächtigen Streiches?“ flüsterte Mabel ihm während des Tanzes zu.

— 41 —
Hetzjagd hinter Ellinor
 Roman von Margarete Kufelmann.
 Copyright by Marlin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931.
 (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Kein Mensch konnte ahnen, daß sich unter diesem jungen, schlanken Menschen eine Frau verbarg. John Frank-Murray stellte in seiner eleganten, gewählten Kleidung eine vorzügliche Erscheinung dar. Wie festgewachsen sah das Glas im Auge, wie angegossen sah der Frack oder der Kostanzug.
 In nichts unterschied sich der junge Frank von den anderen Herren der Gesellschaft, mit denen er fast täglich zusammen kam. Nur, daß er sich von den extravaganten Ausschweifungen fernhielt, an denen sich die anderen nicht genug tun konnten.
 Er galt als ein verträumter und sehr wohlzogener junger Mann, der allen übrigen als Muster vorgehalten wurde, und er wurde von den Frauen maßlos bewundert.
 George Frank liebte den neugewonnenen Bruder über die Maßen, und es gab nichts, das John nicht von ihm hätte erreichen können. Was John wollte, geschah Widerstandslos ließ sich der ältere Mann von dem jungen heeln lassen.
 George bewohnte den ersten Stock des großen Stadthauses, John den zweiten. Frühmorgens stand John auf, meist schon gegen sechs Uhr, zu einer Zeit, da seine Freunde meist noch tief in den Federn storkten.
 Die Stunden von sechs bis acht Uhr gehörten ihm ganz allein. Er hatte es sich eingerichtet, ohne Bedienstete Toilette zu machen, und wenn ja einmal Penzamin, der schwarze Kammerdiener, anwesend war — wenn die Wäsche gewechselt wurde —, wurde er unter irgendeinem Vorwand hinausgeschickt.
 Um halb neun Uhr wurde das Frühstück eingenommen, gemeinsam mit George. Dann ging George ins Geschäft, in der South Street John besaß eine kleine Wagen gewöhnlich eine kurze Strecke zu Pferde, um sich dann von dem Bruder zu trennen und seinen vollen Mitt anzuwenden, in die Umarmung der Miesentacht, durch Markt am Suban entlang.
 Selten blieb John auf diesen Mitten allein. Meistens schlossen sich Bekannte an Damen und Herren, und man setzte den Mitt gemeinsam fort.
 Sam John dann nach Hause, vertauschte er den Melthrock mit dem Strahlenanzug und setzte sich hinter seine Bücher. Er lernte tief die Zeit über, trieb Enghandeln und vervollkommnete seine Kenntnisse auch in zahlreichen anderen Mächern.
 Dann wartete John auf den Bruder, mit solcher Intensität glaubte Ellinor an diesen Bruder, daß es ihr nie in den Sinn kam, es könnte je wieder anders werden. Sie liebte und verehrte George Frank, sie betete ihn an. Diesen edlen Menschen, der nach nichts fragte, der sie an sein

(Fortsetzung folgt).

Wieder neuester Mode

Reibbinden für Reibende in erst-rangiger Ausführung, sowie Reparatur und Rügen von Miedern, zu den billigsten Preisen, bei den Niederpreisfachfrauen Frau

Vilag & Szekely

Arad, Weizergasse 2-4, Minoritenpalais.

Programm

des Theater des ungarischen Theaters.

Samstag, 5 Uhr nachmittags: „Macs vitéz“. — 9 Uhr abends: „Székely asszony“.

Sonntag, 4 Uhr nachmittags: „Eltart a hegedűm“. Operett. — 9 Uhr abends: „Czámí Goldstein“.

Averescu auf der Rednertribüne zusammengebrochen

Erst ist vom Krankenbett auf die Beine, seine Rede zu halten.



Unkareft. Ein behauerlicher Zwischenfall hat sich in der gestrigen Sitzung des Senates ereignet. Averescu, der sich zu der Abrede hatte zum nach kurzer Einleitung Wort meldete, wurde seiner Rede unwohl. Er blieb plötzlich stehen und man merkte ihm die Anstrengungen an. Präsident Căstăcelu mahnte ihn zu einer Pause, um dann seine Rede fortzusetzen. Averescu, der alte Soldat,

rechte sich aber und wollte weiter sprechen. Im nächsten Augenblick aber stürzte er zu Boden. Er wurde in das Präsidentenzimmer gebracht, wo er halb zum Bewußtsein kam und in seine Wohnung gebracht werden konnte.

Es hat sich herausgestellt, daß der Marschall an Influenza erkrankt, aus dem Bett aufgestanden sei, um seine Rede im Senat zu halten. Ein ärztliches Bulletin, welches herausgegeben wurde, besagt, daß der Marschall schon in einigen Tagen das Bett wieder verlassen können.

Marktpreise.

Romaner Marktpreise.

Getreidemarkt. Weizen 610, Roggen 550-585, Mais 190, Weizen 140, Hafer 450, Gerste 245, Braugerste 290, Hafer 220, Luzerne 2600-2700, Alce 1700, Kartoffeln 160-240, Bohnen 320, Sonnenblumenkerne 290, Zwiebeln 250, Kürbiskerne 400 Lei der Meterzentner.

Rohmarkt: Fette Schweine 14-16, Lei der 12-13 Lei das Alilo Lebendgewicht.

Berliner Getreidemarkt:

Weizen 770, Roggen 610, Gerste 720, Hafer 465 Lei per 100 Alilo.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 705, Roggen 485, Gerste 560, Hafer 350, Mais 255, Kartoffeln 460 Lei per 100 Alilo.

Rohmarkt: Fleischschweine 38, Fettfleisch 36 Lei das Alilo Lebendgewicht.

Billiger Weihnachts-Markt!!

1.-24. Dezember 1932

Coupons und Reste mit einer Preisreduktion von

20 - 50 Prozent.

Das günstigste Weihnachtsgeschenk.

In allen Filialen der **Wollindustrie A.-G. Timișoara.**

Temesvar: INNERE STADT: Lloydzeile und Piața Libertății (Prinz Eugen-Platz),
FABRIKSTADT: Piața Bădea Gârjan (Heuplatz Ecke),
JOSEFSTADT: Boulevardul Berthelot, (Kossuthgasse) Firma „Serilana“.

ARAD: Palatul Minorităților (Minoriten-Palais) Firma „Serilana“.

— 42 —

Herz genommen hatte und der ihr Leben behütete wie das eines geliebten Kindes.

Erst freilich hätte es fast eine Katastrophe gegeben.

Ellnor hatte sich, ermüdet von einem weiten Ritt, auf das Kuchbett ihres Wohnzimmers gelegt, um auf George zu warten. Sie war dabei eingeschlafen.

George kam nach Hause und ging nach oben, als John nicht unten auf ihn wartete. Er überraschte ihn im Schlaf, beugte sich voller Zärtlichkeit nieder, um ihn zu küssen. In diesem Augenblick erwachte John, fuhr zusammen und stieß einen Schrei aus, der wie ein Frauenschrei klang.

George sah verblüfft auf den Bruder, der aufgesprungen war und erregt im Zimmer auf und ab ging.

„Aber — John — was hast du? Hat dich irgendein Traum erschreckt, daß du schreiest wie eine nervöse Frau?“

„Ich bin so erschrocken, George!“

„Du bist ein kleiner Angsthase, Junge“, sagte George und streichelte zärtlich die Hand des Bruders. „Deine Haut ist weich wie die eines Knaben oder einer Frau. Man sollte nicht glauben, daß du ein fünfundsiebzigjähriger Mann bist. Aber was ist dir, John?“

Bestürzt sah George Frank auf den Bruder, der plötzlich in Tränen ausgebrochen war. Der Schreck hatte Ellnors Nerven angegriffen; sie begann, ihre Fassung zu verlieren. Es gelang ihr nicht, die Tränen zu unterdrücken.

„Verzeih mir, George! Ich bin wirklich ein wenig nervös. Du darfst nicht herkommen: zuerst, brühen in Europa, habe ich viel Schwere durchgemacht. Und nun hier die vielen ungewohnten Veranstaltungen, das Gesellschaftsleben. Ich glaube, ich bin ein wenig abgebannt; das ist alles.“

„Abgebannt, nervös! Nun ja in deinem Alter! Du bist doch schließlich ein Mann und keine Frau! Freilich, wenn man dich so ansieht, erkennt man, daß du viel Weibliches an dir hast. Und heutzutage ist wirklich kein großer Unterschied mehr, bei der Art, wie sich viele Frauen gebärden.“

„Nun denk einmal, George, wie es dir vorkommen würde, wenn ich mich plötzlich als Frau entpuppte?“ fragte Ellnor, halb scherzend, halb ernst, indem sie sich von Frank losmachte und ihn mit eigenartigem Gesichtsausdruck ansah.

George Frank lachte auf.

„John — ich glaube gar, du wärest wirklich lieber eine Frau als ein Mann. Und eigentlich wäre das gar keine schlechte Idee. Du würdest ganz gut dazu passen. Aber du brauchst mich nicht so groß anzustarren. Das war nur ein Einfall von mir, den wir vielleicht einmal für ein Kostümfest festhalten können.“

„Hebräisch, wenn es Rauberet wäre und du plötzlich in ein weibliches Wesen verandelt würdest — wie hübsch das für mich wäre! Ich habe mir zeitlebens nie viel aus Frauen gemacht, aber in diesem Fall — ich glaube, ich könnte mich noch in dich verlieben, trotz meiner grauen Haare.“

„Ich was, verlieben! Ich bin doch so schon verliebt in dich, mein Herrchen, und deshalb ist es gut so, wie es ist. Du bist ein so reizender Junge, daß man dich gar nicht anders haben will.“

— 43 —

„Oh, George, du verstehst es, Liebeserklärungen zu machen. Es müßte dir leicht werden, das Herz einer Frau zu gewinnen. Wie wäre es, wenn ich für dich auf die Suche ginge? Vielleicht, daß ich doch die Richtige finden würde?“

„Um Gottes willen, John! Was kommt dir in den Sinn? Umgekehrt wäre es schon besser, und ich weiß manch schönes Mädchen, das meinem Brüberlein sehnsüchtige Augen macht. An dir ist es, dir eine Frau zu suchen. Mit alten Knaben mußt du damit in Ruhe lassen.“

Entsetzt war Ellnor auf einen Stuhl gesunken. Großer Gott, was war das für eine Entdeckung! George Frank ging mit der Absicht um, seinen Bruder zu verheiraten! Das war ja schrecklich. Was sollte nur heraus werden? Es ging doch nicht, daß sie als Ehemann fungiere.

Ellnor mußte plötzlich über diesen Gedanken lachen, so herzlich, daß George geradezu böse wurde.

„Ich glaube gar, du lachst mich aus. Und ich weiß wirklich nicht, was es da zu lachen gibt.“

Da war Ellnor vor ihn hingetreten, so männlich wie möglich, und hatte geantwortet:

„Lieber George! Ich weiß, du meinst es gut. Aber ich habe nicht im mindesten die Absicht, mich zu verheiraten. Ich will lieber bei dir bleiben. Das wird viel schöner sein. Also schlag dir jeden Gedanken an meine Verheiratung ruhig aus dem Kopf.“

George hatte nicht geantwortet, und seitdem war dieses Thema nicht mehr berührt worden.

Nur in Gesellschaft konnte sich George Frank an den Triumpfen, die sein Bruder bei der Damenwelt feierte.

Der junge John indes hütete sich, sich mit einer der vielen Frauen, die ihn umschwärmten, im geringsten näher einzulassen. Er verkehrte kameradschaftlich mit allen; aber er hütete sich, mit einer der kleinen Dollarsprinzessinnen allein zu sein, die ihm so deutlich ihre Liebe antrugen.

Die selbstbewußten jungen Damen benahmen sich oft recht herausfordernd und waren so entgegenkommend wie möglich, und Ellnors innerstes Ich empörte sich oft über die Skrupellosigkeit ihrer Geschlechtsgenossinnen. Man sah es diesen jungen Mädchen an, daß sie am liebsten selbst den Antrag gestellt hätten, da dieser feife John Frank-Murray einfach nicht herauszulocken war, so große Mühe man sich auch gab.

Da gestehen ihr die Männer doch viel besser, und sie konnte es begreifen, daß sie, die auch zu den Männern gerechnet wurde, manch abschälliges Urteil über die wenig angenehmen Manieren dieser jungen Damen mit anhören mußte; Urteile, die sie selber nicht korrigieren konnte. Und es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie früher auch einmal so töricht gewesen war, Charlie Haddon gegenüber, und daß es sonst nicht so weit hätte mit ihr kommen können.

Es gab auch jetzt noch Stunden, in denen sie aufgewühlt war über ihr graufames Schicksal. Aber jetzt mußte sie stillhalten, konnte sich nicht mehr aus den Fesseln befreien, die sie selbst hatte um sich legen helfen.

Und dann: sie war trotzdem neugierig, wie sich das alles weiter ent-

Eine Grohdorfer Frau

unter dem Verdacht der Selbstmordtötung.

In der Gemeinde Grohdorf wurde die dortige Einwohnerin Wlilga Nozin, die in gesunden Umständen war, plötzlich krank, was zu einem Gerede in der Gemeinde führte. Dies kam auch der Gendarmerie zu Ohren, welche den Bezirksarzt beauftragte, die Frau zu untersuchen. Es wurde tatsächlich ein Abortus festgestellt, doch gab die Frau an, von der Bodenstiege gestürzt zu sein, so daß sie selbstzeitig niedergelassen sei. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Einbruch in Detta.

In Detta sind unbekannte Täter in das Textilwarengeschäft der Firma Michael Had jun. eingebrochen, wo sie den Inhalt der Handtasche, sowie mehrere Stück Stoffe raubten. Die Einbrecher haben am Hosenriem das Eisenzeug zerbrochen und sind durch dasselbe in das Innere der Magazinräume gedrungen. Die Nachforschungen wurden eingeleitet.

Defrauktion des Notärs von Johashely.

Im Jahre 1927 wurden in der Gemeinde Johashely bei der Steuerintreibung große Unterschlagungen entdeckt, welche der damalige Notar Freyer begangen hatte. Die Höhe der defraudierten Summe beträgt 400.000 Lei. Der Notar wurde damals seiner Stelle enthoben, doch konnte er nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, da er einen Nervenanfall bekam und hernach in der Irrenanstalt starb.

Dadurch ist die Angelegenheit jedoch nicht zum Abklusse gelangt, sondern das amtliche Verfahren wurde gegen die unmittelbaren Vorgesetzten, gegen die Organe der Finanzdirektion, anhängig gemacht, so daß die Angelegenheit jetzt vor dem obersten Rechnungswahl in Bucharest zur Verhandlung gelangt, wo sich Finanzdirektor Amilcar Nicolescu, Julius Caba und die Finanzbeamten Barga und Sebestyen zu verantworten haben. Die Verhandlung ist für 10. Dezember anberaumt.

Der Postbeamte des Hafelfelder Unglückszuges ausgezeichnet.

Der Postbeamte Johann Turcu, welcher während dem Eisenbahnunfall auf der Temeschwar-Hafelfelder Strecke im Postwagen Dienst leistete, wurde mit einer ehrenreichen Belohnung bedacht. In Anerkennung seiner in schwerer Lage bewiesenen Geltsesgegenwart, die er durch die Versorgung und Weiterbeförderung der Postsendungen aufgebracht hat, erhielt er aus einem Fond, welcher für derartigen Fälle geschaffen wurde, 3650 Lei als Belohnung.

Die Wilagoscher Kognakfabrik von den gewesenen Eigentümern wieder zurückgekauft.

Im vergangenen Jahre wurde die Wilagoscher Kognakfabrik von einem Arader Geldinstitut übernommen, weil der Eigentümer derselben sich von den Verpflichtungen dem Institute gegenüber anders nicht befreien konnte. Wie jetzt verlautet, gelangt die Fabrik wieder in den Besitz ihres alten Eigentümers zurück, in welcher Hinsicht bereits Verhandlungen geführt werden.

Die 100-Lei-Banknoten

haben nur mehr bis zum 15. Dezember Gültigkeit. Wer noch welche hat, soll sie schnell einwechseln und wo dies nicht möglich ist, kann man auch das Geld durch die Post an die „Arader Zeitung“ einschicken, um die Abkommenschulden oder die Zahlung voraus zu bezahlen.

Trink und munter wirst Du sein, wenn Du in Dein Bad Velosa braulende Pipentablette herlein.

Was besagt die Marke
TUNGSRAM
auf der Glühlampe!

Also:

60 Jahre Forschung- und Entwicklung!
60 Jahre Fabrikationserfahrung!
60 Jahre zufriedene Kundschaft!

Vollendete Qualität,
grosse Lichtstärke,
wirtschaftliche Beleuchtung!

Keine Telephon-Automatenzentrale für Arab.

Seitdem die Morgan-Gesellschaft das Telephon in Pacht genommen hat, hat sich noch gar nichts im Telephonverkehr geändert, obwohl es hieß, daß eine ganze Umwälzung im Telephonwesen vorgenommen wird. Unter anderem sollten in den Zentren automatische Zentralen aufgestellt werden, um das Telephon den neuzeitlichen Anforderungen anzupassen. Auch in Arab sollte eine automatische Telephonzentrale eingerichtet werden. Statt dessen aber müssen sich die Telephon-Abnehmen noch immer mit der alten primitiven Einrichtung herumärgern und auf die Verbindungen warten, bis es dem Dienstpersonal genehm ist, eine solche herzustellen. Die Arader Kauf- und Handelswelt hat schon vor einem Jahr bei der Generaldirektion angefragt, wann Arab für die Errichtung einer automatischen Telephonzentrale

an die Reihe kommt. Damals lautete die Antwort, daß ansangs dieses Jahres mit den Arbeiten begonnen wird. Nun stehen wir am Ausgange des Jahres und es herrscht noch immer der alte Zustand. Auf eine neuerliche Anfrage, welche die Handelskammer an die Zentrale richtete, ist jetzt eine ausweichende Antwort eingetroffen. Es wurde nur so viel mitgeteilt, daß Arab „evident“ gehalten und in der nächsten Zukunft für die Errichtung einer automatischen Telephonzentrale an die Reihe kommen wird.

Wenn man bedenkt, daß die halbe Nachtzeit bereits zu Ende ist, wird man leicht zu der Annahme verleitet, daß die Telephongesellschaft in der zweiten Hälfte ihrer Pacht nicht mehr große Investitionen vornehmen wird, zumal dieselbe schon am 1. Juli 1935 abläuft.

Der Dieb des O...

in Temeschwar wurden verhaftet.

Wir haben kürzlich berichtet, daß dem Temeschwarer Strumpfwandhändler Ritter Alfred v. Salonovsk der in der Krblasse ein Gemischtes hat und in einem Koffer sein Hab und Gut mit sich trägt, verurteilt wurde. Der Schaden, den Salonovsk erlitt, beträgt eine halbe Million Lei. Wie wir nun erfahren, ist es jetzt gelungen, die Täter in dem nach Lussin zuständigen Georg Chevalier und in dem Strumpfwandhändler Michael Cepko ausfindig zu machen. Chevalier war früher bei Salonovsk angestellt. Von da her wußte er, daß die Salonovsk'sche ihre Kofferstücke in dem erwähnten Koffer mit sich trugen. Das gestohlene Geld und die sonstigen Sachen konnten aber noch immer nicht gefunden werden.

Kasteler Nachrichten.

In Kastelb steute die Liste der Bürgerpartei mit 1463 Stimmen, womit Johann Schülker zum Richter gewählt wurde.

Gestorben ist Magdalena Wild, geborene Reiter im Alter von 88 Jahren. Verlobt haben sich Anton Heinrich mit Krl. Käthe Schilk und Josef Karlas mit Fr. Maria Koch.

*) Weihnachtsmarkt im Wittehouse Temeschwar. Wir machen unsere geehrten Leser aufs besondere auf die vielen Vorteile aufmerksam, welche der beachtenswerte Weihnachtsmarkt des Wittehouse seinen Käufern bei dieser Gelegenheit bietet. Gratis Fahrkarten für die Straßenbahn von und zur Wittehouse Gaststätte. 1304

SPORTS

England-Oesterreich 4:3 (2:0).

London. Das von den Sportleuten der ganzen Welt so sehnsüchtig erwartete Spiel zwischen den „Lehrern“ des Fußballs, England, und den besten Vertretern des europäischen Fußballs, Oesterreich, fand am Mittwoch in London statt und wurde von fast allen europäischen Radiosendern übertragen, so daß man auch im Banat den Spielverlauf am Radioapparat hören konnte.

Die Eintrittskarten für 60.000 Zuschauer waren schon mehrere Tage vor dem Spiel ausverkauft und im Einleitungsband wurden in den letzten Tagen märchenhafte Summen (etnige tausend Lei für einen Platz) bezahlt.

Oesterreich trat mit der bisher unfestesten, sogenannten „Trudermannschaft“ an: Fiden, Hainer, Gesta, Gai, Zmitlic, Rauch, Biskel, Ostrovedl, Stindelar, Gsch. Vogel.

Dieser mit Spannung erwartete Kampf brachte überaus schönen Fußball, nobel durchdrachte Aktionen, meisterhafte Ballbehandlung und ein rasendes Tempo, die die Zuschauer zu lebhaften Leidenschaftigungen mit Das aufregende und abwechslungsreiche Spiel zeigte uns aber auch, daß der österreichische Fußball dem englischen in jeder Hinsicht gleichsteht. Wenn auch diesmal noch England knapp siegen konnte, so ist doch der Beweis erbracht, daß der Schüler dem Lehrer gleichsteht, denn mit ein bisschen Glück hätte auch Oesterreich siegen können.

Bereits in der 5. Minute erreicht England die Führung durch Walker. In der 27. Min. schießt England den zweiten Treffer ein. Von da ab brängen die Oesterreicher ihre Gegner in die Verteidigung aus, aber sie schafften nur für Momente befreien können. In der zweiten Spielhälfte erreicht Vogel mit einem Bombenschuß den ersten Treffer für Oesterreich (2:1). In der 31. Minute verwerten die Engländer einen Freistoß (3:1). Darauf folgte ein herart schnelles und abwechslungsreiches Spiel, das in 10 Minuten vier Tore kostete. In der 35. Min. schießt der Oesterreicher Sindelar ein (3:2). Gleich darauf Kad für England (4:2). In der 42. Minute schießt Vogel das dritte Tor für Oesterreich (4:3). Der beste Mann auf dem Felde war der Oesterreicher Nausch.

Am Donnerstag vormittag ist die österreichische Auswahlmannschaft aus London abgefahren und spielt am Sonntag in Brüssel gegen Belgien.

*) Des Tages Maßigkeit u. Sorgen sind vergessen, wenn Sie in Ihr Bad Velosa braulende Pipentablette geben.



Nervöse

sterben früh!

Saben Sie auch hin und wieder eines der folgenden Kennzeichen herannahender Nervenschwäche bei sich bemerkt?

Leichte Erregbarkeit, Verkrümmung, Ohrensausen, Unruhe, Herzklappen Schwindelanfälle, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, unruhige Träume, Gefühllosigkeit einzelner Körperstellen, Schere der Muskeln, übermäßige Gerechtigkeit durch Willensdruck, Gedächtnis, Verlangen nach Betäubungsmitteln, nach Tabak, Alkohol, Tee, Kaffee, Juden in den Augenlidern, oder klammern vor den Augen, Blutausflüsse, Bellenungen, Launenhaftigkeit, Zerlegen des Gedächtnisses oder der Sprache, sonderbare Gefühle oder Abneigungen. Treten von diesen Anzeichen der Nervenschwäche bei sich oder mehreren gleichzeitig bei Ihnen auf, so sind Ihre Nerven ernsthaft geschwächt und bedürfen der Kräftigung.

Kaffen Sie es so nicht weitergehen, sonst können ernste Störungen der Selbstständigkeit, wie Jrrereden und unbewusstes Handeln daraus entstehen, solcher Körperverfall und früher Tod folgen bald.

Ganz gleich, woher Ihre Nervenschwäche rührt, ich lade Sie ein, mir zu schreiben. Ich bin gerne bereit, Ihnen

gratis und portofrei eine einfache Methode zu erklären,

die Ihnen eine schnelle Ueberwältigung bereiten dürfte. Sie haben vielleicht schon viel Geld für verschiedene Mittel auszugeben und ebenfalls nur eine noch bessere Methode gefunden, um der Schwäche Ihrer Nerven entgegenzuwirken.

Diese Methode bewirkt gleichzeitig eine Besserung der Stimmung, der Lebenskraft, der Energie und Arbeitskraft, ja mancher hat mir geschrieben, daß sie sich wie neugeboren danach fühlte. Dies bestätigt auch ärztliche Untersuchungen. Es kostet Sie nur eine Postkarte. Ich sende ein lehrreiches

Buch vollständig gratis.

Wenn Sie nicht sofort schreiben können, so bewahren Sie sich diese Annone auf.

Ernst Pasternak, Berlin, S.-O.,
Königsplatz 12, 101. 706.

*) Zur Auffrischung des Blutes trinken Sie einige Tage hindurch frühmorgens ein Glas natürliches „Franz Josef“-Bitterwasser! Das von vielen Ärzten verordnete Franz Josef-Wasser regelt die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezeriehandlungen erhältlich.

Rein Schwäbisches Haus

ohne „Landmann-Kalender“.

Der Versand unseres alljährlich in einer Neuausgabe erscheinenden „Landmann-Kalenders“ ist beendet und wie uns aus den verschiedenen Sieblungsgebieten unseres Landes gemeldet wird, hat derselbe auch heuer wieder dieselbe reudige Aufnahme gefunden. Wie in den vergangenen Jahren. Unser Bestreben war immer, dem Volk einen billigen aber dennoch guten Kalender, der ihm die Bibel im ganzen Jahr ist, zu geben. Wir haben nicht so sehr auf den materiellen Gewinn an den einzelnen Exemplaren, sondern auf den großen Umsatz hingearbeitet und es erreicht, daß der „Landmann-Kalender“ schon längst der meistverbreitete deutsche Kalender in unserem Lande ist.

Und können die Banater Schwaben es verdammen, daß die Kalenderpreise nicht — wie dies noch in anderen Sieblungsgebieten der Fall ist — zwischen 30—40 Lei schweben, sondern auf ein Minimum heruntergedrückt wurden und alle Kalenderverleger mußten, wenn sie ihre Ware verkaufen wollten, uns mit dem Preis nachstehen. Wenn man nun einen „Landmann-Kalender“ zur Hand nimmt und in betracht zieht, daß der reichhaltige Lesetext, all das Viele, welches darin enthalten ist, für den minimalen Betrag von nur 16 Lei geboten wird und ein großer Teil der Kalender an die vorausbezahrenden Zeitungsläser sogar verschenkt wird, dann ist es kein Wunder, daß es wenige schwäbische Häuser im Banat gibt, wo unser Kalender nicht als willkommenener Freund der Familie auf dem Tische liegt.

Sollte es noch solche Familien geben, die unseren Kalender noch nicht gekauft oder geschenkt bekommen haben, so mögen sie das Versäumte beim Kaufmann in ihrer Gemeinde nachholen, damit sie durch den Verlust nicht ihre eigene Familie schädigen.

Radio-Apparate
für BATTERIE und NETZ
(Wechselstrom u. Gleichstrom)
LAUTSPRECHER, allerlei
BESTANDTEILE
billigst zu haben bei
RADIOFON
TIMISOARA, Bul. Carol I. Nr. 48
(im Hofe der Holzhandlung
HUGO WEISZ & Comp.

Reduzierung
aber nicht des Gehaltes, sondern
der Preise unserer
„ZEPHIR“-Öfen.
Verlangen Sie illustrierte Preis-
liste.
D. Szántó & Sohn
Kolladen und Ofenfabrik
ORADEA
Niederlage: Andrej Karl und
Söhne, Arab. 1151

Das schönste und geschmackvollste

Weihnachtsgeschenk

ist eine kunstvolle Fotografie von

A SZÉKELY,

Arab, Bul. Reg. Maria Nr. 22. 1240

ZU WEICHNACHTEN!

Strichwaren, Westen, Pullover, Sweater, Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, Handschuhe, Damen-Seidenkombi und Reformhosen, Egyptische Macco-Herren-Winterunterkleider.

Billig erhältlich im ILLENZ

1544

Strich- und Wirkwarenhaus, Arab, Zrinbi-Gasse, neben dem Select-Rino.

Große Weihnachts-Offasion

Herunter mit den Preisen!

Die Preise sprechen!

im Warenhaus

DAVID KLEIN

Timisoara, Josefstadt, Bonnaggasse 14, längst der Elektrischen, Tel. 12-92

Preis-Auszug über nachstehende Waren:

Ausräumung
von
3000 St.
verschiedenen Beinen in
faßelhaften
Billigen
Preisen.

Bestellungen werden per Post mit Abnahme pünktlich ausgeführt.



Telefon 5-57.

Bei Klavierkauf

besuchen Sie die älteste Firma im Banat

J. Wonka

Temesvar Josefstadt Strada Joffre (Cordogasse) Nr. 4.

1524

1 steht fest! die beste, darum auch die billigste **Einkaufs-Quelle**
ist im deutschen Schnittwarenhaus bei der Firma

Adam Barth,

Temeschwar-Josefstadt, Fröbel-Gasse Nr. 48. Wochenmarkt- und
Kaufplatz im gew. Fessel'schen Lokal.

Bundas, Pelze

bei täglicher Einstellung, bis Neujahr, allerbilligst bei
Neuländer, Kürschner, Arad
im Hofe des Fischer Elis-Palais. Leipziger Preise.



Das deutsche Mode- und Schnittwarenhaus

Zehl, Walleth's Nachfolger
Temesvar, Josefstadt Wochenmarktplatz

Bur Puppe in schwäbischer Tracht ist allbekannt
als die Billigste

Einkaufsquelle für Stadt- u. Landleute

Weihnachtsgeschenke

Wie Spiel- und Papierwaren und sonstige Geschenkartikel
bei der Firma

Carol Pollak.

Josefstadt, Stubier-Platz 8 und
(Alojzjelle) 8.

Engros!

Temeschwar

Innere Stadt, Bul. Reg. Ferdinand

Endetail!

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei. Setzzeit nach 2000 6
Lei. Insetrate der Quadratcentimeter 4
im Textteil 6 Lei. oder die einseitige
Textzeile 26 Lei. im Textteil 36 Lei.
Vielmaligen Anzeigen ist Rückporto be-
schließen. Insetratenaufnahme in Arab
bei unserer Anstalt in Temeschwar-
Stadt, Ferrerengasse 1a (Maschinen-
Weiß und Götter), Telefon 21-32.

Gutgehendes Gasthaus, an der Landstraße
gelegene zu verkaufen. Näheres bei der
Eigentümerin Witwe Elisabetha Gark
Neudorf, Sub. Timisch-Torontal. 1538

Die Gottlob Gering-Gesellschaft bietet
ihre heutige Weidenruten-Fabrikation zum
Verkauf oder zur Verarbeitung um die
Hälfte an. Näheres dortselbst. 1537

Für Erholungsbedürftige und Winter-
Sportler warme Zimmer, gute Verpflegung
zu mäßigen Preisen erhältlich in der Pen-
sion Johann Epischal, Sommerfrische 127
Steterdorf, Sub. Caras. 1531

Gutgehendes Gasthaus, schönes Neuge-
bäude mit schönem Tanzsaal und Neben-
räumlichkeiten, zugleich Heim zweier Be-
eine, in der Umgebung mehrerer Fabriken
und des Marktplatzes ist preiswürdig so-
fort zu verkaufen. Näheres bei Agentur
Johann Grev, Hapsfeld (Simbolla), Sub.
Timisch-Torontal. 1511

Werbegeschirre, Schultaschen und all-
fertige Werberequisiten in größter Aus-
wahl bei Valentin Hackbacher, Mienert-
ker, Neuarab, Hauptgasse Nr. 24.

Schwache Männer erhalten gegen
Müdigkeit in Briefmarken kostengünstig
Prosphäre meiner sensationellen Er-
findung. Adressen: „Patent 617“
Kaufenburg-Cluj, Postfach 1.

Begonnen

hat der große

Weihnachts-Markt

in meiner separaten 40 M. langen
Spielwarenabteilung im Stock

Meine Spielwaren - Ausstellung
möge jeder ohne Kaufzwang
besichtigen.

Um einem Oedrange vorzubeugen, erhal-
ten jene, die ihren Bedarf bis 18 De-
zember decken, ausser meinen bil-
ligen Reklampreisen noch
10 Prozent Kassaskonto.

Theater-Bazar, Arad.

Besichtigen Sie meine Anlage im
Toreingange. 1535

ING. MÄRKI

Elektrotechnik und Maschinenfabrik.
Erzeugung von künstlichen Wintern.
Temeschwar, IV., Str. Bratiana 10
Telefon 939.

Schweisst elektrisch:
Dieselmotoren, Diesel-Dampfkessel, Kessel, Ge-
weblöcher usw., auch an Ort und Stelle. 1149

Für Selber und Fleischhauer

echte „Dix“-Messer und
„Dix“-Stahl erhältlich bei

H. Thell
Kunstschleifer, Arab,
Bazar Bismos-Gasse.

Bildereintrahmungen

zu Fabrikpreisen! Ständige im
berne Bilderausstellung namhafter
Künstler

Bergenthal Temeswar

Innere Stadt, Hunyadigasse Nr. 3
Blondel und ovale Rahmen zu
Fabrikpreisen. — Große Aus-
wahl in hellen-Bildern.

Im Zeichen eines riesigen Erfolges wurde der große Taschentücher-Markt geöffnet.
bei der Firma **Ruttlay & Botve, Arad,**
gegenüber dem Komitathause.